

Christoph August GOSSEL

geb. 12.1.1813 Wiesens

gest. 11.1.1892 Aurich

Theologe, Generalsuperintendent, Oberkonsistorialrat;
theologischer Ehrendoktor

luth.

Christoph August Gossel war das erste von fünf Geschwistern der Eltern Johann Conrad Gossel (1779-1858) einem Pastor in Wiesens und seiner Ehefrau Dorothea Sophie Margareta Brennstein (1789-1858). Er besuchte das Gymnasium in Aurich und später die Universitäten Halle und Berlin. Seit 1838 war er als Adjunkt seines Vaters in Wiesens angestellt, von 1840 bis 1843 war er Pastor in Westerende. Er heiratete am 12. Mai 1841 Adelheid Elisabeth Margareta Winter (1818-1892), die Tochter eines angesehenen Auricher Kaufmanns. Drei Kinder wurden in der Ehe geboren. Seine Pfarrstellen wechselten häufig. 1843 erhielt er die dritte Pfarrstelle in Norden, 1856 die zweite Pfarrstelle in Leer. Dort wurde er 1857 erster Pastor und auch als Superintendent der Leerer Inspektion eingesetzt.



Christoph August Gossel
Quelle: Bildarchiv der
Ostfriesischen Landschaft

Als ein Jahr später die Stelle des Generalsuperintendenten vakant wurde, trat Gossel diese am 16. Oktober 1858 an. In seine Amtszeit fiel die Entwicklung der lutherischen Landeskirche Hannover. Gossel galt als Befürworter der Eingliederung in die neugebildete Evangelisch-lutherische Landeskirche. Die Neugestaltung der Kirchen im Königreich Hannover sollte ihren Ausdruck auch in einem neuen Landeskatechismus finden. Gossel arbeitete deshalb seit 1859 in der Katechismuskommission mit. Dieser Katechismus wurde jedoch wegen des Widerstands von Gemeinden im gesamten Königreich Hannover schon 1862 wieder abgeschafft. Im April 1866 wurde das Landeskonsistorium für das Königreich eingerichtet. Gossel wurde außerordentliches Mitglied des Oberkonsistoriums und arbeitete in der Kommission zur Zweiten Theologischen Prüfung.

1888 konnte er sein 50-jähriges Dienstjubiläum feiern. Ihm wurden zahlreiche Ehrungen zuteil, unter anderem wurde er zum Oberkonsistorialrat befördert. Außerdem erhielt er am 22. Oktober 1888 die Ehrendoktorwürde der Theologischen Fakultät in Göttingen verliehen.

Gossel war bis zum 1. Juli 1889 als Generalsuperintendent für Ostfriesland tätig. In dieser Zeit versuchte er die Gemeinsamkeiten der lutherischen und der reformierten Kirche zu betonen und eine Annäherung der Reformierten an die Lutheraner zu erreichen.

Quellen: Archiv der Ev.-Luth. Landeskirche, Hannover, Sign. A 12 d 196; A 12 d 325; A 12 d 85; Staatshandbuch für Hannover.

Literatur: Menno S m i d, Ostfriesische Kirchengeschichte (Ostfriesland im Schutze des Deiches, 6), Pewsum 1974, S. 442-443 (Portr.).